Reparaturen prompt u. billig.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., evtl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Schwerte, Samstag, den 1. Oktober 1904 — 36. Jahrgang.

Nr 231.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Der Typhus in Südwest-Afrika.

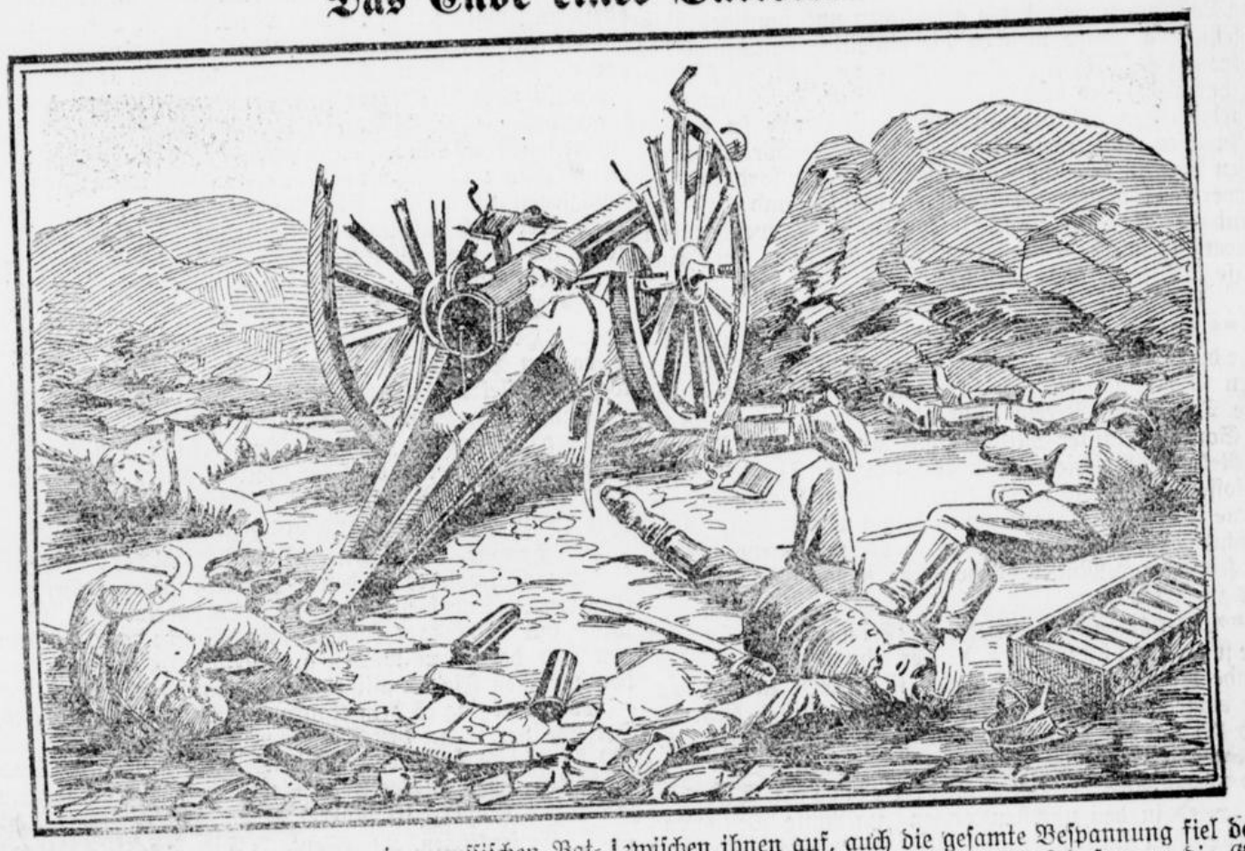
Eine Regierungserklärung zu den Typhuserkrankungen in Südwestafrika bringt die „Nordd. Allg. Ztg." als Erwiderung auf schwere Vorwürfe, die gegen die Behörden erhoben worden sind. Die amtliche Darstellung kommt zu dem Schluß, daß von den Behörden alle Vorkehrungen getroffen worden sind, die möglich waren, um der Typhusgefahr zu begegnen. Wenn es bis jetzt nicht gelungen sei, des Typhus Herr zu werden, so liege dies in der Ungunst unabänderlicher Verhältnisse. Im einzelnen geben wir folgendes wieder: Der Typhus ist eine Krankheit, welche durch das Kriegsleben außerordentlich begünstigt wird; seine Keime werden nicht nur durch das Wasser, welches allerdings in erster Linie einer Kontrolle bedarf, sondern bei dem engen Zusammenleben der Truppen, den gemeinsamen Mahlzeiten, Schlafplätzen usw. direkt von Mensch auf Mensch übertragen, wobei besonders erschwerend ist, daß anscheinend Gesunde Träger der Krankheitskeime sein und ihre Kameraden anstecken können. Südafrika scheint außerdem klimatisch für Typhus besonders günstig zu sein; das zeigt die starke Verbreitung dieser Krankheit in ganz Südafrika, das zeigen auch die überaus zahlreichen Erkrankungen der englischen Truppen während des Burenkrieges. Es ist auch an maßgebender Stelle mit dem Auftreten des Typhus von Anfang an gerechnet worden, und dementsprechend wurden die Truppen neben anderem Sanitätsmaterial besonders reichlich mit Trinkwasserbereitern und Filterapparaten ausgerüstet. Außerdem sind den Truppen in Südwestafrika sehr reichlich Aerzte beigegeben; es sind zurzeit 70 Aerzte im Schutzgebiet, darunter ein nicht geringer Prozentsatz von solchen, welche bakteriologisch besonders ausgebildet sind und sich schon bei der Lösung von hygienischen Aufgaben bewährt haben. Daß wieder neue Aerzte nach Südwestafrika gesandt werden sollen, entspricht nicht den Tatsachen, wenigstens sind nur soweit neue Aerzte vorgesehen, als solche für die neu abgehenden Truppenverstärkungen erforderlich sind. Auch das angeblich verstärkte Wiederauftreten des Typhus trifft nicht zu. Die größte Krankheitsziffer betrug anfangs Juni 237, während nach dem letzten Bericht vom 20. September noch 170 Bestand waren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß jetzt eine weit größere Truppenanzahl in Südwestafrika versammelt ist.

Terrorismus in Italien.

Von einem Augenzeugen der letzten Ausstände in Venedig und Verona wird dem „Leipz. Tagebl." geschrieben:

„Der Bürgermeister von Venedig, Graf Grimane, hat ein scharfes Schreiben an den italienischen Ministerpräsidenten gerichtet; in diesen Schreiben führt er aus, wie es in Venedig zur Zeit des Streikes ausgesehen hat, und er protestiert dagegen, daß die Regierng dem terroristischen Treiben der Sozialdemokratie mit verschränkten Armen zugeschaut habe. Graf Grimane übertreibt nicht etwa, sondern wir, die wir das zweifelhafte Vergnügen hatten, den Terrorismus in Venedig zwei Tage und in Verona einen Tag zu beobachten, können versichern, daß in dem Schreiben des Bürgermeisters die Zustände noch in zu mildem Lichte erscheinen. Wenn es in Venedig niemand gab, der arbeitete, so lag dies nicht etwa daran, daß niemand arbeiten wollte. Die armen Teufel von Gondelführern, Gepäckträgern und sonstigen Leuten, die vornehmlich von den Fremden leben, hätten sehr gern ihr Brot verdient, aber jeder Arbeitswillige konnte gewiß sein niedergeschlagen zu werden. Deshalb war es für Fremde, die am Sonntag oder Montag abreisen wollten, nicht möglich, ihren Plan auszuführen, weil auch für schweres Geld ein Gepäckträger nicht zu haben war. Aus manchen Hotels wurde das gesamte Dienstpersonal, das natürlich sehr gern seine Trinkgelder verdient hätte, von den Streikenden herausgeholt, in anderen Hotels kam eine Einigung zustande, derzufolge die Hälfte der Hofbediensteten das Haus verlassen mußte. In einem Restaurant zu essen, war den Fremden an diesen beiden Tagen verwehrt, denn sämtliche Restaurants mußten schließen. In Verona sahen wir, wie Omnibuskutscher vom Wagen heruntergezerrt und die Insassen des Omnibus herausgezogen wurden; hier waren noch einen Tag länger als in Venedig sämtliche Restaurants geschlossen. Man sieht aus dieser Schilderung, daß es denn doch nicht angebracht ist, wenn der Staat sich bei Streiks vollständig auf den Standpunkt „laisser aller" stellt, und wenn er es nicht versteht, die Arbeitswilligen zu schützen. Nicht arbeiten wollen ist Sache des Einzelnen, aber nicht arbeiten dürfen ist eine außerordentliche Härte gegen den Einzelnen. Wenn sich unsere Sozialdemokratie immer wieder über strenge Gerichtsurteile im Falle der Terrorisierung von Arbeitswilligen beschwert, so wird man ihr Venedig und Verona als Beispiel vorhalten. dürfen."

Das Ende einer Batterie.



Unser Bild zeigt die Trümmer einer russischen Batterie bei Liaojang. Tapfer haben sich die Kanoniere gehalten, aber gräßlich räumten die feindlichen Shrapnels zwischen ihnen auf, auch die gesamte Bespannung fiel dem mörderischen Geschossen zum Opfer, sodaß man die Geschütze beim Rückzuge preisgeben mußte.

Lokales.

Schwerte, 1. Oktober 1904.

** **(Der Oktober,)** der zehnte Monat des Jahres, war nach dem Kalender der alten Römer, die ihr Jahr mit dem März begannen, der achte Monat; er hieß daher Oktobris und führt noch bis auf den heutigen Tag diesen Namen, d. i. „der Achte". Im deutschen Kalender heißt er Gilbhardt, (die Zeit des Gelbwerdens der Blätter) oder auch „Weinmonat". Die Witterungsverhältnisse im Oktober sind im allgemeinen nicht so gut, wie die des September. Nach seiner Mittelwärme gleicht er dem April, die Temperaturschwankungen sind aber in der Regel weniger groß wie bei diesem, trotzdem die Temperatur nicht selten bis auf den Nullpunkt und darunter sinkt. Mit dem Oktober ist der frohe Sang und Klang aus tausend Vogelkehlen verhallt und viele der lieblichen Sänger sind schon zum Süden gezogen — „heimwärts gezogen", sagen viele fälschlich, der Vogel hat dort seine Heimat, wo er aufgewachsen ist, dort, wo sein Nest gestanden hat. Schon im September haben uns bereits der Kuckuck, Pirol, Gartenspötter, die Rohrsänger, Würger und andere verlassen und jetzt folgen ihnen die meisten Zugvögel. Im Walde aber beginnt der Dohnenstieg seine Opfer zu fordern. Wie viele Vogelkehlen, denen im Sommer die flötenden, trillernden und zwitschernden Jubeltöne entquollen, ersticken in den heimtückischen Haarschlingen; wie viele Singvögel, besonders die Drosselarten, müssen auf dem Zuge zum Süden in die Heimat noch ihr Leben lassen. Auch die bunte Blumenpracht ist meist dahin. Dafür wechselt der Wald sein grünes Kleid, und täglich brechen neue Farbentöne hervor: Rot, gelb, braun mischt sich herbstlich mit Sommergrün. Und wie wir vom Frühling ab unser Zimmer mit dem lustigbunten Waldblumen schmücken, so brauchen auch unsere Vasen und Schalen jetzt nicht des Schmuckes zu entbehren. Zarte Rosenranken mit den scharlachroten Früchten mischen sich mit den braunen Ranken der Brombeere; rotes, gelbes und grünes Laub kommt dazwischen, und blaue Schlehen, pfirsichblütenfarbene Pfaffenhütchen und leuchtendrote Ebereschen geben eine abwechselungsreiche Zusammenstellung. Schilfblätter und Grasblüten finden wir auch noch, und hin und wieder eine verspätete Blume als letzten Gruß aus schönen, sonnigen Tagen, die hinter uns liegen.

** **(Die Witterung im Oktober)** dürfte sich nach Falb, des Jüngeren, Prognose trübe und sehr regnerisch gestalten. Der 9. Oktober wird von ihm als ein kritischer Tag erster Ordnung, der 24. als ein solcher zweiter Ordnung bezeichnet. Auch der hundertjährige Kalender prophezeit für den Oktober schlechtes Wetter, speziell in der ersten Hälfte des Monats. Die zweite Hälfte soll dann einige schöne Tage, zum Schlusse aber Reif und Kälte bringen.

** **(Herr Bürgermeister Rohrmann)** hat einen bis zum 6. Oktober währenden Urlaub nach Wiesbaden angetreten. Die Amtsgeschäfte führt während seiner Abwesenheit Herr Kommerzienrat Fleitmann.

** **(Winter-Fahrplan.)** Der heutigen Nummer unserer Zeitung haben wir für unsere Abonnenten den neuen Winterfahrplan beigefügt. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Fahrplan kostenfrei nachgeliefert.

** **(Hörder Kreisbahnen.)** Am Montag, den 3. Oktober, tritt der Winterfahrplan der Hörder Kreisbahnen in Kraft. Der vorletzte Wagen von Hörde nach Aplerbeck fährt fortan 9,30, der letzte 10,06 ab Hörde Post. Mit Rücksicht auf die Eröffnung des Stadttheaters Dortmund fährt jeden Abend versuchsweise ein sogenannter Theaterwagen um 11 Uhr abends ab Hörde Post nach Aplerbeck Denkmal. Der letzte Wagen nach Schwerte fährt 9,36 ab Hörde Post, der letzte Wagen von Schwerte 10.10.

** **(Stadttheater Dortmund.)** Am Sonntag ist die erste der angekündigten Nachmittagsvorstellungen. Aufgeführt wird „Die Fledermaus", die klassisch zu nennende Operette von Johann Strauß, deren Melodienfülle und köstlicher Humor eine willkommene Gabe sein dürften. Abends wird die französische Operette „Die kleinen Dichus" wiederholt. Auf die Erstaufführung der „Meerfrau" von Ibsen am Dienstag sei besonders hingewiesen.

** **(Revision der Klebekarten.)** In diesem Monat wird im hiesigen Stadtbezirk durch einen Beamten der Landesversicherungs-Anstalt Westfalen eine eingehende Revision der Quittungskarten vorgenommen werden. — Ferner sollen die Invaliden-, Krankenrenten- pp.-Empfänger, sowie diejenigen Personen, welche auf Kosten der Versicherungs-Anstalt ein Heilverfahren bewilligt erhalten haben, einer Revision unterworfen werden. Wir machen die Beteiligten auf diese Revision mit dem Bemerken aufmerksam, sich bereit zu halten.

** **(Alle Privat-Angestellten)** in unserer Stadt machen wir hiermit nochmals auf die am Sonntag abend im Saale des Hotels Ostermann stattfindende Versammlung des „Vereins für staatliche Pensions-Versicherung der Privatangestellten, Schwerte" aufmerksam. Man darf wohl hoffen, daß alle Privatbeamten erscheinen, denn nur bei regster und allgemeinster Unterstützung der Vorkämpfer dieser idealen Bewegung ist es möglich, daß das gesteckte Ziel erreicht wird.

** **(Der Turnverein „Turnerbund")** feiert morgen sein Rekruten-Abschiedskränzchen im Saale des Herrn Böhmer, eine gleiche Festlichkeit begeht im Saale des Herrn W. Quadbeck der vor kurzem hier gegründete Metzger-Verein.

** **(Dechenhöhle.)** Die an der Strecke Letmathe-Iserlohn gelegene Dechenhöhle (Tropfsteinhöhle) bleibt fernerhin das ganze Jahr hindurch geöffnet. Der Besuch der Höhle ist vom 1. April bis 30. September von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und vom 1. Oktober bis 31. März von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends gegen Lösung von Eintrittskarten, welche beim Wirt auf dem Haltepunkt Dechenhöhle käuflich zu haben sind, gestattet. Bisher war die Höhle nur im Sommer geöffnet.

** **(Wichtig für Handwerksmeister.)** Eine im Amte Lütgendortmund stattgefundene polizeiliche Erhebung hat ergeben, daß von 66 Handwerkern, welche Lehrlinge halten, 13 über ihr Verhältnis zu dem Lehrling einen Lehrvertrag nicht abgeschlossen haben. Es scheinen diese darüber nicht orientiert zu sein, daß die Personen, welche zum Halten von Lehrlingen berechtigt sind, aufgrund des § 126 b der Reichs-Gewerbeordnung die Verpflichtung haben, über ein Lehrverhältnis binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen. Dieser hat zu enthalten: 1. die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Tätigkeit, in welchem die Ausbildung erfolgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die Angabe der gegenseitigen Leistungen und 4. die gesetzlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter welchen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Unter anderem sagt der § 126b daß der Lehrherre verpflichtet ist, der Polizeibehörde auf Erfordern den Lehrvertrag einzureichen. Es sei darauf hingewiesen, daß neuerdings die Polizeibehörden angewiesen worden sind, von dem Rechte des Einforderns der Lehrverträge häufig Gebrauch zu machen und daß auf Grund des § 150b a. a. O. der Lehrherr, welcher den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt, in eine Strafe bis zu 20 Mk. verfällt.

** **Wandhofen,** 30. Sept. (Rekruten-Abschied.) Der hiesige, durch seine trefflichen Darbietungen in der ganzen Ortschaft und darüber hinaus beliebte Dilettanten-Verein „Niegedacht" feiert am morgigen Sonntage unter Mitwirkung auswärtiger Vereine sein Rekruten-Abschiedsfest durch Konzert, Theater und geschlossenen Festball. Es sind einige wirklich gute, gediegene Theaterstücke zur Aufführung vorgesehen. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus, umsomehr, als er keine Kosten und Mühen gescheut hat, seinen Gästen etwas gutes zu bieten.

** **Westhofen,** 30. Sept. (Einer unserer ältesten Mitbürger,) der im 91. Lebensjahre stehende Rentner Herr Weischede, ist gestern zur ewigen Ruhe eingegangen. Nach einem ruhigen, stillen Lebensabend hat ihn der Tod abberufen in ein besseres Jenseits. Er ruhe in Frieden.

** **Westhofen,** 1. Okt. (Feuerschau.) Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen im Amte Westhofen die Feuerschau stattfinden. — Also Feuerhaken, -Eimer, -Leiter und -Laterne zur Hand.

** **Berchum,** 30. Sept. (Schulpersonalie.) Dem Schulamtsbewerber Karl Bäcker aus Kalk ist durch Verfügung der Königl. Regierung zu Arnsberg zum 1. Oktober d. J. einstweilig die Verwaltung der durch Versetzung des Lehrers Kniep nach Wassermaus erledigten Lehrerstelle zu Berchum übertragen worden.

** **Ergste,** 30. Sept. (Arbeitsjubiläum.) In unserer Zeit, welcher die jedes Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterminierenden Lehren einer großen Klassenpartei den Stempel aufdrückt, berührt es doppelt wohl, wenn man doch immer wieder noch von Tatsachen melden kann, welche ein besseres erkennen lassen. So feierten die Kesselschmiede Wilhelm und Heinrich Herlinghaus hierselbst nunmehr die 25jährige Widerkehr des Tages, an dem sie beide bei der Firma Gebr. Heimann in Arbeit getreten waren. Die Herren Gebr. Heimann hatten es sich nicht nur nicht nehmen lassen, die beiden treuen Arbeiter festlich zu beglückwünschen, sondern haben ihnen für die treu geleisteten Dienste auch eine klingende Anerkennung zuteil werden lassen.

** **Hennen,** 30. Sept. (Unfall.) Als der Feiler Z. aus Leckingsen am Dienstag per Rad zu seiner etwa 20 Minuten entfernten Arbeitsstelle fuhr, stürzte er so unglücklich, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

** **Hennen,** 30. Sept. (Unter tollwutverdächtigen Erscheinungen) ist ein Hund eines Landwirts zu Drüpplingsen krepiert. Der Hund ist vor einigen Tagen von einem herumstreichenden Wolfspitze, welcher bisher noch nicht hat eingefangen werden können, gebissen worden, an den Folgen ist er jedenfalls verendet. Näheres wird die Obduktion des Tieres ergeben.

** **Aplerbeck,** 30. Sept. (Ein wirksames Pladoyer für die Prügelstrafe) ist ein außerordentlich roher, gemeiner Vorfall, der sich hier zugetragen hat. Zwei Pferden, die der Landwirt Müller hierselbst auf der Weide gehen hatte, wurde von ruchloser Bubenhand der Bauch aufgeschlitzt. In jämmerlichen Schmerzen wanden sich die Tiere, von denen eins auf Anordnung des Tierarztes sofort abgeschlachtet werden mußte. Hoffentlich gelingt es, den jämmerlichen Buben, der einer solchen scheußlichen Tat fähig war, zu ermitteln.

** **Aplerbeck,** 30. Sept. (Ein netter Ehemann.) Die Eheleute Fabrikarbeiter Stanislaus L. hierselbst leben seit einiger Zeit nicht mehr im besten Einvernehmen. Es kam wiederholt zu Auseinandersetzungen. Gestern arteten solche so weit aus, daß der Ehemann L. seiner Ehefrau mit Halsabschneiden und Totschlagen bedrohte, auch dazu überging, das gesamte Mobiliar zu zerschlagen. Das letztere hatte die Ehefrau mit in die Ehe gebracht; der angerichtete Schaden beläuft sich oberflächlich geschätzt auf 500—600 Mark. Da L. in seiner Wut nicht zu zähmen war, mußte der Gendarm Oltersdorf requiriert werden, dem es dann auch unter großer Anstrengung gelang, den Wüterich festzunehmen. L., der zuvor angetrunken war, dürfte kaum mit dem blauen Auge davon abkommen, da seine Frau auf seiner Bestrafung bestehen soll.

** **Hörde,** 30. Sept. (Von einem traurigen Geschick) wurde die Familie des Kolonialwarenhändlers C. Hahne-Bruchstraße hier, betroffen. Der 7jährige Sohn derselben vergnügte sich gestern morgen damit, das Treppengeländer herunterzuschlindern. Obwohl dem Kleinen dies verboten worden, achtete er nicht darauf und bald war denn auch das Unglück geschehen. Ganz oben im 4. Stockwerk verlor der Knabe das Gleichgewicht und stürzte bis unten hin auf die Steinfließen des Hausflurs. Bewußtlos und blutend hob man ihn auf und konstatierte der herbeigerufene Arzt eine schwere Schädelverletzung und einen Beinbruch. Ins St. Josephshospital gbracht, ist das Kind am Abend schon seinen Leiden erlegen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Lütgendortmund,** 30. Sept. (Einem eigenartigen Schwindlertrik) sind die Eheleute Anstreichermeister B. aus Wittenberge a. d. E. zum Opfer gefallen. Vor etwa 14 Tagen fand sich bei ihnen ein Anstreicher ein, der sich Schneider nannte und angab, hier in Lütgendortmund für 8000 Mark Grundbesitz zu haben und in Rahm eine verpachtete Gastwirtschaft zu besitzen. Bald schlug er den Eheleuten B. vor, er wolle ihnen sein ganzes Vermögen notariell übertragen, wofür er bis an sein Lebensende gut verpflegt sein wolle. Man gewann bald Vertrauen zu dem Mann, willigte ein und gab ihm außer Kleidung gute Verpflegung. Gestern fuhren nun alle drei auf Kosten der Eheleute B. nach Dortmund und dann nach hier, um den notariellen Akt vollziehen zu lassen. Hier kaufte man dem angeblichen Schneider noch ein Paar Schuhe, und während die Eheleute sich in eine Wirtschaft begaben, um sich zu stärken, verduftete Sch.

* **Witten,** 30. Sept. (Kollektenschwindler.) Heute morgen wurden hier zwei Personen, Bäcker Sebastian Winter und Käfer, beide aus Wiesbaden, wegen Kollektenschwindels festgenommen. Auf ihrem „Sammelgange" mit einem wahrscheinlich gestohlenen Buche gelangten sie zu einem Hotelbesitzer, der Verdacht schöpfte. Die benachrichtigte Polizei nahm die Verhaftung der beiden Personen, die bei reichen Leuten eine gute Ernte hielten, vor und brachten sie ins Gewahrsam.

* **Hamme,** 30. Sept. (Die Ehrlichkeit) der Hammer Einwohner wird wieder durch folgende Beispiele illustriert. Ein hiesige Geschäftsfrau verlor eine Geldtasche mit 150 Mark Inhalt. Die Tasche wurde gefunden und der Frau wieder ausgehändigt. Sie belohnte den ehrlichen Finder mit einer Belohnung von 15 Mark. — Ebenso erging es dem Kaufmann Winter aus Bochum. Derselbe verlor an der Dorstener Straße die Börse mit 600 Mark. Schulkinder fanden den Geldbetrag und händigten ihn dem Verlierer wieder aus. Als Belohnung gab er den Kindern 10 Mark.

* **Gelsenkirchen,** 29. Sept. (Ein recht heiteres Stückchen) über eine mißlungene Zechprellerei erzählt die „G. Ztg." wie folgt: Zwei Gäste, die beim Wirte Sch. in der Neustadt Bier und Schnaps getrunken, hatten in Ermangelung von Kleingeld die Frage zu lösen, wie sie ohne Bezahlung der Zechschuld auf die Straße kämen. Nach einiger Beratschlagung war der Plan vereinbart. Der „Besteller" sollte durch ein Abortfenster ins Freie springen. Beide gingen auf den Hof. Als der eine zurückgekommen, nahm er seinen Hut und wollte das Lokal verlassen. Auf die Frage des Wirtes nach der Bezahlung der Zeche verwies der Gast auf seinen Kumpan, der die Getränke bestellt habe und eben ausgetreten sei. In demselben Augenblick ertönte vom Hofe lautes Rufen: „Gottlieb hilf!" Der Wirt ging in Begleitung auf den Hof und sah da ein Bild zum Totlachen. Der Zechpreller war beim Sprung durch das Abortfenster in einen mit Wasser gefüllten Lichtschacht geraten. Vor ihm standen zwei mannhafte Hunde, die Miene machten, sich mit dem Freund in der Grube etwas zu beschäftigen. Angsterfüllt hielt der Zecher dem Wirt seine Taschenuhr entgegen mit dem Schrei: „Hier hast Du Pfand!" Der Wirt nahm die Uhr. Was dann weiter geschah, vollzog sich ohne Zeugen. Schließlich konnte der Mann von dannen ziehen. Einige Zeit darauf rückten die beiden Zechpreller gemeinschaftlich mit mehreren Freunden in die Wirtschaft. Der Wirt hatte zur Vorsicht der Polizei Bescheid gegeben, die für den Notfall zur Verfügung stand. Nach Begleichung der Zechschuld erhielt der Grubenmann seine Uhr zurück. Er behauptete, draußen noch etwas mehr wie nasse Füße bekommen zu haben und zwar wollte er mit voller Sicherheit den Wirt als freundlichen Spender erkannt haben. Angesichts der Polizei machte der Beschenkte kurzen Schluß und zog mit seinem Gefolge ab. Er wird wohl für das erste auf einen neuen Prellungsversuch verzichten.

* **Gelsenkirchen,** 30. Sept. („Profit, Herr Kollege!") Gelegentlich des Arbeiterfestes, welches die Eisenbahndirektion Essen aus Anlaß der Eröffnung des neuen Bahnhofes in Gelsenkirchen gab, trank der anwesende Eisenbahnminister v. Budde dem bei dieser Gelegenheit mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekorierten Weichensteller Gese mit den Worten zu: „Prosit, Herr Kollege!" Dieser ahnte nicht, daß ihm die Ehrung gelten sollte. Doch trat ein höherer Eisenbahnbeamter auf Gese zu und machet ihn darauf aufmerksam, daß der Minister ihm zutrinken wolle. Inzwischen rief Exzellenz v. Budde nochmals: „Prosit, Herr Kollege!" Gese stand sofort auf, ging zum Minister, stieß mit ihm an und trank dann tapfer und voller Freude seine Halbe bis auf die Neige.

* **Trier,** 30. Sept. (Soldatenschinder.) Sergeant Kievent und Feldwebel Stolze vom 29. Regiment wurden nach zweitägiger öffentlicher kriegsgerichtlicher Sitzung zu der 160 Zeugen geladen waren, wegen Soldatenmißhandlung ersterer zu 4 Monaten Gefängnis, letzterer zu 14 Tagen gelinden Arrest verurteilt.

* **Aachen,** 30. Sept. (Durch das leidige „Kartenlegen") sind zwei hiesige miteinander verwandte Familien in bittere Feindschaft und ein unschuldiges Mädchen in den Verdacht des Diebstahls geraten. Eine Frau, der ein Geldbetrag von 8 Mark gestohlen war, kam auf den fatalen Gedanken, über die Täterschaft eine Kartelegerin zu befragen. Die „weise" Frau orakelte ihrer abergläubischen Klientin, daß die Tochter der bei ihr im Hause wohnenden Schwester das Geld entwendet habe. Die Eltern des Mädchens aber waren von dessen Unschuld überzeugt. Die Folge davon war ein heftiger Streit zwischen den beiden Parteien, der, nach dem „Echo der Gegenw.", bald einen solchen Charakter annahm, daß sich demnächst das Gericht mit der Sache zu befassen haben wird.

Humor und Satyre.

? **Kindermund.** Fritzchen: „Onkel, was ist das hier für ein Buch?" — Architekt: „Ein fachwissenschaftliches Werk über Hochbau." — Fritzchen: „Aha, sogenannte Erbauungsliteratur!"

? **Verfrüht.** Schuldner (zu dem eintretenden Gläubiger): „Sehen Sie, Meister, gerade schreibe ich die Postanweisung an Sie!" — Gläubiger: „Endlich!" — Schuldner: „Sobald ich nun Geld habe, wird sie abgeschickt!"

? **Ja, so!** Touristen: „Was ist denn das für ein schauderhaftes Gebimmel den ganzen lieben Tag, man möchte ja dabei nervös werden." — „Das sind die Kuhglocken!" — Alle: „Ach wie reizend, wie poetisch!"

? **Die junge Frau.** „Das Kochbuch ist doch manchmal furchtbar ungenau! — Da steht: Man nimmt zwei Eier . . . . Ja, was denn für Eier — Tauben- oder Straußeneier?!"

? **Variante.** A.: „Wie ich höre, hatte die gestrige Premiere einen großen Erfolg?" — B.: „Ja, Hände gut, alles gut!"

? **Neuester Börsenfluch.** „Leutnant sollste sein in der kleinen Garnison!"

? **Verschnappt.** „Die Verlobung Deiner Tochter ist infolge Deines Konkurses also zurückgegangen?" — „Natürlich, meine Tochter kann jetzt doch eine viel bessere Partie machen.

? **Immer zerstreut.** Frau (bei der Abfahrt des Zuges aus dem Abteil rufend): „Vergiß nicht, mir bald einen Brief zu schicken!" — Professor: „Von wem denn, liebe Emilie?"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Dresden,** 1. Okt. Nach Ansicht der Aerzte hat die gestrige Ausfahrt im Krankenstuhl dem Könige, der an frische Luft gewöhnt ist, sehr wohlgetan. Der Appetit war gestern abend reger. Trotzdem ist die letzte Nacht ungünstiger gewesen, als die vorige. Die Atembeschwerden traten zwar gelinder auf, doch war starker Hustenreiz vorhanden, der auf den ganzen Organismus ungünstig einzuwirken pflegt.

Hd **Berlin,** 1. Okt. Gegenüber dem Dementi eines hiesigen telegraphischen Bureaus bezüglich der Nachricht von der Verhaftung des Vorstehers des Geheimbureaus der Germaniawerft halten die Kieler Neuesten Nachrichten ihre Meldung vollkommen aufrecht indem sie ergänzend mitteilen, daß es sich hierbei um das Verschwinden von Konstruktionszeichnungen von Unterseebooten handelt.

Hd **Straßburg,** 1. Okt. Der „Elsässer" weiß von folgendem kirchlich-politischen Zwischenfall zu berichten, der sich in Gorze zugetragen hat: Am Dienstag begab sich der Pfarrer Karst auf Anordnung des Bischofs Lentzler nach Gorze, um die kanonische Visitation der Pfarrkirche in der dortigen Anstalt vorzunehmen. Der Direktor der Anstalt Maceras habe jedoch erklärt, daß der Eintritt in die Kapelle auf ausdrücklichen Befehl des Bezirkspräsidiums ihm verweigert werden müsse. Dieses Verbot richte sich direkt gegen den Bischof Bentzler. Der „Elsässer" schließt seinen Bericht mit dem Verlangen, daß die Angelegenheit untersucht werden müsse.

Hd **Berlin,** 1. Okt. Der Mörder des Försters Strempel aus Blumenberg wurde gestern in der Person des 32jährigen Hausdieners Josef Umblat von der Kriminalpolizei verhaftet. Umblat gestand der Gesuchte zu sein, er habe aber den Förster nicht erschossen, derselbe sei vielmehr das Opfer eines Unfalles geworden, indem während des Ringkampfes das Gewehr des Försters sich entladen habe und der Förster durch den Schuß getötet worden sei.

Hd **Paris,** 1. Okt. Gerüchtweise verlautet, der junge König von Spanien werde sich mit der Herzogin Marie Antoniette von Mecklenburg-Schwerin verloben.

Hd **Paris,** 1. Okt. Die Postwagen des Expreßzuges Havre-Paris wurden diese Nacht beraubt. Die Diebe knebelten die Postbeamten und raubten 91 Postsäcke. Da die beiden Postwagen auch die italienische und ägyptische Post enthielten, so ist der Schaden enorm. Der Ueberfall muß seit längerer Zeit vorbereitet gewesen sein. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Hd **Mukden,** 1. Okt. Die Lage ist noch immer ungeklärt. Man weiß nicht, ob es um Mukden zu ernsthaften Kämpfen kommen wird und welcher von beiden Gegnern angreift. In einiger Zeit erst wird es sich entscheiden, ob eine längere Pause eintritt, oder eine große Schlacht noch vor dem Winter stattfinden wird. Man erzählt hier, daß sich Port Arthur bis zum Jahresschluß halten kann.

Wetterbericht.

2. Oktbr.: Vielfach heiter bei Wolkenzug, warm.
3. Oktbr.: Teils heiter, teils wolkig, Gewitter.
4. Oktbr.: Wolkig, warm, strichweise Regen, windig.
5. Oktbr.: Lebhafter Wind, Regenfälle, kühler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Aufsehen
erregen meine aus eisenfesten Buxkin gefertigten
Anzüg
besonders praktisch
Oekonomen
Jäger,
Beamten
Der Anzug kost
normalen Figuren
bis 38 Mk., extra
Maß gemacht 3
Mk. mehr.
Ich bitte die
zu besichtigen
Hochachtungsv
Ernst Mü
Schwer
Ostenstraß
Bord
garantiert rein, di
port vom französi
bauer, pr. Flasche
Haus mit Glas
im Ausschank
20 Pfg empfieh
Carl Raffin,
Eine
Wohn
von 2—3 Zimmern
und Gartenland au
später zu vermieten
Klu
Wohn
von 3 Zimmern
Stallung und Zube
oder später zu verm
Heinrich Kr
Weste
Eine Wo
von 2 Zimmer zu
erfragen
3346 Senn
Zum ersten Jan
liche
Wohn
von 3 Zimmern zu
3352
Wohn
von 3 Zimmern
und Stallung pe
zu vermieten.
Friedrich Schrei
Zwei Wo
von 3 und 2 Zim
und Bodenraum
zu vermieten.
Andr. Rol
2 junge Leute e
Schlaf
Wo, sagt die Ge
Zeitung.
Möblierte
mit oder ohne P
Lage Wilhelmspl
Zu erfragen in
stelle dieser Zeitu
W
mit Garten, in
Umgebung, zum
mieten gesucht.
späterer Kauf nich
3372 Wilh.
Dortmund, Alte
Klein.
im Mittelpunkt
gen, zu verkaufen
Wo? sagt die

Aufsehen

erregen meine aus eigenen eisenfesten Buxkins angefertigten

Anzüge

besonders praktisch für
Oekonomen,
Jäger,
Beamten ꝛc.

Der Anzug kostet bei normalen Figuren 30 bis 38 Mk., extra nach Maß gemacht 3 bis 4 Mk. mehr. 3145

Ich bitte die Anzüge zu besichtigen.

Hochachtungsvoll

Ernst Müller
Schwerte
Ostenstraße 18.



Bordeaux-Rowein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg, im Ausschank pr. Glas 20 Pfg empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Stallung und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten. 3321
Klusenweg 39.

Wohnung
von 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
Hörderstraße 65.

Wohnung
III. Etage von 3—4 Zimmern nebst Stallung und Zubehör per sofort oder später zu vermieten 3374
Heinrich Kraumendahl, Westenort 1.

Eine Wohnung
von 2 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen 3346
Senningsweg 8.

Zum ersten Januar eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. 3352
Friedrichstr. 9.

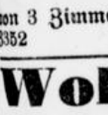
Wohnung
von 3 Zimmern nebst Garten und Stallung per 1. November zu vermieten. 3310
Friedrich Schreier, Hellweg 41.

Zwei Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern mit Keller und Bodenraum sind preiswert zu vermieten. 3376
Andr. Rolte, Ostenstr. 30.

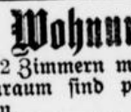
---

2 junge Leute erhalten
Schlafstelle
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3377

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm Lage Wilhelmsplatz. 3353
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Wohnhaus
mit Garten, in Schwerte oder Umgebung, zum 1. April 1905 zu mieten gesucht. Bei Gefallen späterer Kauf nicht ausgeschlossen. 3372
Wilh. Marten, Dortmund, Alter Mühlenweg 8.



Klein. Haus,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu verkaufen. 3384
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nachdem der Wahlkommissar als Tag der vorzunehmenden Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten für den 5. Arnsberger Wahlbezirk

Freitag, den 28. Oktober cr.

festgesetzt hat, hat der Herr Landrat zu Hörde aufgrund des § 10 des Wahlreglements vom 14. März 1903 bestimmt, daß die erforderliche Ersatzwahl der Wahlmänner am

Freitag, den 14. Oktober cr., vormittags 10 Uhr,

stattzufinden hat.

Im Amte Wellinghofen ist in dem Urwahlbezirk Loh-Höchsten und Stuchtey von H. N. 100 bis zum Schluß von der 3. Abteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen. Als Wahlvorsteher fungiert der Ortsvorsteher Beisenherz zu Höchsten und als dessen Stellvertreter der Fahrhauer L. Ufer zu Loh und als Wahllokal ist die Wirtschaft Haselhoff zu Höchsten bestimmt.

Stimmberechtigter Urwähler ist nur derjenige, welcher in der Abteilungsliste aufgeführt ist. Zur Wahl wird hiermit eingeladen.

Wellinghofen, den 27. September 1903.

Der Amtmann:
Hartung.



Der
Turnverein „Turner-Bund"
Schwerte
feiert am
Sonntag, den 2. Oktbr.,
sein diesjähriges
Rekruten- Abschieds-Kränzchen
bestehend aus
Konzert, Theater, Schautурnen und Ball
im Vereinslokal des Herrn Böhmer.
Anfang des Konzertes 4 Uhr. Ball 8 Uhr.
Karten
im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Karten sind zu haben b. d. Mitgl. u. im Vereinslokal.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus. Buchdruckerei, Schwerte.

Schwerte, den 1. Oktober 1904.

P. P.

Dem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend hiermit zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage die beiden von Herrn **Wilh. Kühnholz, Bahnhofstrasse**, innegehabten

Geschäfte

übernommen habe, und bitte ganz ergebenst, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend

3388 **Wilh. Hark.**

Bezugnehmend auf obige Annonce teile dem geehrten Publikum mit, dass ich beide bisher innegehabten Geschäfte dem Herrn **Wilh. Hark** übertragen habe, und bitte ganz ergebenst, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf ihn übertragen zu wollen.

Hochachtend

Wilh. Kühnholz.

Limburger Käse
(hochfein)
3394 per Pfund
43 Pfg.
L. Weinberg
Schwerte.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen Qualitäten, in:

Atlasbarchend
Bettsatin
Damen-Coeper
u. Federleinen.
Garantiert staubfreie
Bettfedern und Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart der Käufer.
Grösste Auswahl.
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Geschwist. Becker,
SCHWERTE.



Um die Freßlust der Schweine zu fördern und eine rasche Gewichtszunahme, sowie schnelles Fettwerden derselben zu erzielen, wende man **Piel's Schweine-Mast- und Freßpulver** an. Per Packet 50 u. 60 Pfg. Niederlage in Schwerte bei 3390
L. Weinberg.

Schweizerkäse
echt Emmenthaler
per Pfd.
Mk. 1,00
3345 empfiehlt
Carl Trog.

Braunschw.
Rotwurst,
per Pfd.
40 Pfg.,
3392 empfiehlt
L. Weinberg
Schwerte.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Müllers Tanzzither
billig abzugeben.
3393 Brückstr. 11 p.

Empfehlung!

Den geehrten Einwohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich
Bahnhofstraße 22
eine
Bäckerei u. Konditorei
eröffnet habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne hochachtungsvoll

Otto Holtmann.

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.



Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Hasenpfeffer,
Schnitzel Holstein,
Paprika,
gefüllte Rouladen,
Entenbraten.

Evangel. Arbeiter- und Bürger-Verein
Schwerte.

Die Mitglieder der Jugendabteilung wollen sich **Sonntag, den 2. Oktober,** nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Schulze-Selmig pünktlich und zahlreich einfinden. 3399
Der Vorstand.

Süßrahm-Butter
in Faß
(hoch-hochfein)
per Pfd.
Mk. 1,15
3395 empfiehlt
L. Weinberg
Schwerte.

Ein gut erhaltenes
Sofa
mit Lederüberzug wegen Mangel an Raum sehr preiswert zu verk. 3398
Brückstr. 4.

Tanz-Unterricht.
Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, eröffne ich im Saale des „Stadtkeller" einen
neuen Kursus.
Privatunterricht zu jeder Zeit.
Theodor Rüberg.

Ein properes, zuverlässiges
Zweitmädchen
bei hohem Lohn nach Hagen gesucht. Näheres zu erfahren 3397
Jägerstr. 2.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
für sofort oder später gesucht. 3359
Frau Ernst Müller, Ostenstraße 18.

Sodener Pastillen,
Fenchelhonig,
Emser Pastillen,
Salmiakpastillen,
Salmiakpatronen,
Rhein. Brustsaft,
beste Mittel gegen Husten und Heiserkeit,
empfiehlt
Carl Trog,
Drogerie.

Wascht mit Schwan

Hinweis.
Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betreffend: **Dies Blatt gehört der Hausfrau,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Als altbewährtes Kaufhaus I. Ranges für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe, Wäsche, Unterzeuge, Handschuhe, Kravatten, Putz-Artikel, Pelz- und Modewaren
bringt sich in empfehlende Erinnerung:

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Zweigniederlassungen: Alten hagen, Wehringhausen, Hohenlimburg, Altena i. W., Iserlohn, Hemer, Altenvoerde, Schalksmühle, Essen a. d. Ruhr.

Alle Neuheiten der Saison sind in gediegener grossstädtischer Auswahl vertreten!
Verkauf zu anerkannt billigsten Preisen!

Neu aufgenommen:
Solide gediegene
Schuhwaren!
(Staunenswerte, niedrigst gesetzte Preise)

Trotz billigst gestellter Verkaufspreise gewähre ich meinen werten Kunden auf sämtliche Einkäufe in „Schuhwaren" mit Ausnahme von Turnschuhen solange die Ausverkäufe, Räumungsverkäufe und Gelegenheitskäufe darin hierorts kein Ende nehmen:

10 Prozent Extra-Rabatt!

Für meine werten Kunden empfehle als ein Sonder-Angebot ohnegleichen:

Einen Posten Frauen-Biber-Hemden
Einen Posten Frauen-Biber-Hosen
Einen Posten Herren-Biber-Hemden
} 1 25 Mk. pro Stück

Einen Posten Damen-Kleider-Stoffe
Einen Posten Damen-Blusen-Stoffe
Einen Posten farbige Seiden-Stoffe
} 1 00 Mk. pro Mtr.

Reeller Wert dieser Artikel ganz bedeutend höher!

Hermann Kornblum
97 99 101. Frankfurterstr. 97 99 101.

Neu aufgenommen:
Solide gediegene
Schuhwaren!
(Staunenswerte, niedrigst gesetzte Preise)

Trotz billigst gestellter Verkaufspreise gewähre ich meinen werten Kunden auf sämtliche Einkäufe in „Schuhwaren" mit Ausnahme von Turnschuhen so lange die Ausverkäufe, Räumungsverkäufe und Gelegenheitskäufe darin hierorts kein Ende nehmen:

10 Prozent Extra-Rabatt!

Meine verehrl. auswärtigen Kunden empfangen gern eine dem Einkauf entsprechende Fahrtvergütung!

Wir beehren uns den

Empfang sämtlicher Neuheiten

für die
Herbst- und Winter-Saison
ergebenst anzuzeigen.

Basse & Budelmann
HAGEN i. W.

P. S. Unsere Saison-Modezeitung steht auf Wunsch, so lange der Vorrat reicht, kostenlos zur Verfügung.

3397

Böhmer's Schuhwarenhaus,
Schwerte,
Markt 6.

Anstreitig beste und billigste
Bezugsquelle für jedermann.

Stenographie!

Der Arends'sche Stenographen-Verein
eröffnet
am Dienstag, den 4. Oktober d. Js.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale (Restaurant **„Zur Glocke", hier**)
einen neuen
Unterrichts-Kursus
in der rationellen Arends'schen Volksstenographie.
Honorar inkl. Lehrmittel beträgt **Mk. 7,50.**
Anmeldungen werden vom Vorstand sowie im Vereinslokal entgegengenommen
3382 **Der Vorstand.**

Küchenlampen und Laternen
in **größter Auswahl und zu staunend billigen Preisen** empfiehlt
L. Weinberg,
Schwerte.
3393

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus, Buchdruckerei.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr 231. Schwerte, Samstag, den 1. Oktober 1904 32. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

Wir sind in die letzten Monate des Jahres eingetreten, die, wie in so manchen anderen, einen Wechsel auch in der Behandlung der politischen Angelegenheiten bringen. Michalistag ist vorüber, wir begehen diesen Sonntag das Ernte-Dankfest, und damit scheiden wir endgiltig von den Spätsommer-Tagen, Herbst-Nebel und Herbst-Reif warten unser; mag auch in den Tagesstunden die Sonne ein noch so freundliches Gesicht zeigen, das Jahr beginnt müde zu werden, draußen in Feld und Flur sich alles auf die Winterszeit einzurichten. Die Aecker sind zum größten Teil abgeerntet, es ist mit der Neubestellung vielfach schon begonnen. Dankbar schweift der Blick des Landwirts nach rückwärts, das gefährliche Jahr mit seiner Dürre, das viel Not und Plage brachte, für den Wasserverkehr heute noch nicht überwundene Hemmnisse schuf, ist doch nicht für jeden so bös gewesen, wie es anfänglich dreinschaute. Der Ertrag des Bodens ist nicht allenthalben gleich, aber insgemein erhält die Landwirtschaft keine übermäßig hohen Preise für ihre Produkte, und wo der normale Handel nicht durch übertriebene Spekulation, wie sie sich leider zum Schaden der Großstädter mehrfach recht empfindlich bemerkbar macht, beeinflußt wird, stellen sich die Unkosten der Lebenshaltung in der Familie nicht so ungemein viel teurer, als in sonstigen Jahren. In vielen Bezirken ist überhaupt kein nennenswerter Unterschied zu konstatieren, und fast überall erfreuen sich die Obstzüchter einer selten reichen Ernte. Auch aus unseren Weinbaugegenden sind die allerbesten Meldungen gekommen, und so wird der Sommer der beispiellosen Dürre zum Schluß doch von einem verklärenden Lächeln einer zufriedeneren Stimmung umkränzt. Das gibt Anlaß, des Ernte-Dankfestes mit Wärme zu gedenken. Was extrateure Zeiten in unseren Tagen bedeuten wollen, das malt man nicht gern aus.

Wir sagten, die diesjährige Ernte sei so gut, wie beendet! Aber unbekümmert um das, was auf Erden geschieht, geht der Schnitter, dem kein Sterblicher entrinnt, seinen Weg. Die Wochen, in welchen der Sommer in den Herbst übergeht, sind für kränkelnde Personen als besonders gefährlich bekannt, und manches Abschiedswort erklingt in diesen Tagen. Kaum hat sich die Gruft über den Fürsten Herbert Bismarck geschlossen, so ist der Graf Ernst von Lippe, Regent des Fürstentums Lippe-Detmold, verschieden. Sein ältester Sohn, Graf Leopold, hat an Stelle seines Vaters die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen, aber damit ist der nun schon Jahre hindurch während Erbfolgestreit, der eine Weile geschlummert hat, noch nicht behoben.

Sehr, sehr ernste Kunde kommt auch vom Krankenlager des greisen 72 jährigen Königs Georg von Sachsen, der im Sommer 1902 als Nachfolger seines Bruders Albert den sächsischen Tron bestieg. Ein pflichttreuer Soldat in seinem früheren Leben ist er auch ein eifriger besorgter König gewesen, der, wie er selbst sagte, auch in der kritischen Zeit dr letzten Reichstagswahlen, die im Königreich Sachsen fast alle sozialistisch ausfielen, doch nie das Vertrauen zu seinem Volke verloren habe. Die unglückliche Angelegenheit seiner Schwiegertochter, der Kronprinzessin Luise, die mit dem Sprachlehrer Giron entfloh, hat dem bejahrten Herrn zweifellos recht geschadet und die Widerstandskraft seines ohnehin leidenden Körpers erschöpft. Dem sächsischen Throne zunächst sieht der Kronprinz Friedrich August. Man hat auch in Dresden, wie an so manchen anderen Hofe erfahren, daß Sorge und Kummer auch Purpur und Krone nicht fern bleiben.

Wie es den meisten Haushaltungsvorständen zum Herbst geht, daß sie mehr Geld als sonst im Jahre ausgeben, so passiert es auch dem Deutschen Reiche. Bloß, daß dort das übliche Kleingeld des gewöhnlichen Sterblichen sich in Groß-Geld umwandelt; 150 Millionen Mark Schatzanweisungen werden auf die Dauer von vier Jahren begeben, es handelt sich also um keine dauernde Volks-Belastung, sondern nur um eine vorübergehende Anleihe. Die Steuerzahler brauchen sich mithin dabei keinen anderen Gedanken zu machen, als den, daß sie, nötigenfalls, die Geldflüssigkeit für ihre Ausgaben ebenso leicht möchten bewerkstelligen können.

Graf Bülow, der Reichskanzler, und der italienische Ministerpräsident Giolitti haben sich in Homburg v. d. Höhe ein Stelldichein gegeben, natürlich nicht etwa zu dem Zweck, eine Flasche Wein aus dem unfernen Rüdesheim zu trinken. Daß die beiden Staatsmänner nicht wünschen, daß der Gegenstand ihrer Besprechungen weiteren Kreisen schon jetzt bekannt werde, ergibt sich aus der strengen Geheimhaltung des Inhalts ihrer Abmachungen. Alles Raten darüber hat bis jetzt niemanden etwas genützt, darum ist es auch überflüssig, sich die Köpfe weiter zu zerbrechen. Daß der Dreibund sich nicht auf eine schiefene Ebene von seiner bisherigen ruhigen und bedachten Politik hinüberlocken läßt, ist selbredend, und das ist für uns die Hauptsache. In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika sprach der Präsitent Roosevelt von einer neuen Friedenskonferenz nach dem Vorbilde derer von Haag, die bekantlich auf Anregung des russischen Kaisers abgehalten wurde. Auch diese Erörterungen können unsere Ruhe nicht stören. Theoretisch gehören diese Friedenskonferenzen mit zu dem Schönsten, was es geben kann, praktisch stehen die Dinge nur etwas anders.

Die militärischen Aktionen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze sind nicht wieder bis zu einer großen Tat gelangt. Der Aufmarsch zu neuen Kämpfen um Mukden erfordert mehr Zeit, als die Japaner anscheinend gedacht haben, und dasselbe Verhältnis besteht nach wie vor bei bei Port Arthur. Die wiederholten Behauptungen, daß die hartnäckig verteidigte Festung sich nun doch nicht mehr halten könne, daß die Japaner unmittelbar vor der Eroberung ständen, waren sehr bestimmt zwar, aber wahr geworden sind sie noch nicht. Einen nicht gerade günstigen Eindruck unter der russischen Armee in der Mandschurei hat die Meldung von der Ernennung eines zweiten Armee-Kommandanten in der Person des Generals Gripenberg aus Wilna gemacht; der bisherige Oberbefehlshaber Kuropatkin hat geleistet, was er konnte mit seinen so lange Zeit viel schwächeren Kräften, und die Beigabe eines anderen Generals muß also für ihn, wie für seine Regimenter ein starkes Mißtrauensvotum sein. Man wußte aber längst ,daß in Petersburg gegen Kuropatkins vorsichtige Strategie intriguiert wurde. Es soll aber noch mehr geschehen, der Zar will in der Person seines Vetters, des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, einen allerobersten Oberbefehlshaber nach Ostasien senden. Daß prinzliche Heerführer, die doch nur dem Namen nach das Kommando führen, dort recht überflüssig sind, ergibt sich unschwer. Die Schwierigkeiten der dortigen militärischen Maßnahmen erfordern ganze, mit den Verhältnissen vertraute Männer.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Reichstag und Handelsverträge.** Je näher der Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstags rückt, um so nervöser werden die Erörterungen, welche über die Frage angestellt werden, ob denn wenigstens bis zum 29. November alle Verträge fertig für die Beschlußfassung der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes sein werden. Es wird dabei namentlich betont, daß die

Für Herz und Gemüt.

Erfaß es nur! Ein jeder ist begabt
Mit einem Teil an Glück und an der Freude;
Nicht nur die Rose wird vom Tau gelabt,
Der Himmelstau netzt auch das Kraut der Heide.
Alb. Roderich.

Frauenleben.

Es sei der Frauen Leben so wie ein geistlich Lied,
Das nicht in eitlem Brausen am Ohr vorüberzieht,
Das sich im festen Takte nur langsam fortbewegt,
Und doch der Herzen viele mit sich zum Himmel trägt.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff (Baronin Maltzahn).

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Warum soll der Mann verrückt sein oder ein Mörder, weil er für sich allein lebt und ohne Umgang mit Menschen existieren kann?" fragte Rittsporn achselzuckend. „Was man hier herum so alles schwatzt, das grenzt ja ans Alberne. Das einzige, was mir wahrschienlich vorkommt, ist, daß er krank ist oder kränklich, obwohl er freilich dem Doktor hier noch nichts zu tun gegeben hat. Aus Amerika kam er ja allerdings und aus dem wilden Westen. Wer weiß, was er da für ein Schicksal abgemacht hat, ehe er hierher kam, um seinen Lebensabend zu beschließen", schloß Rittsporn ernst.

„Aber wie kommt er nur gerade hierher?" fragte ich interessiert.

„Das ist glaube ich, sehr einfach zu beantworten. Schloß Baubitzken hat vor Olimszeiten 'mal einer Familie Jasper gehört. Möglich, daß das seine Wahl erklärt, daß er vielleicht in unserem Ostpreußen geboren ist, und es ihn im Alter hierher zurückzieht; vielleicht stand seine Wiege sogar da, wo er jetzt sein Sterbelager zu finden wünscht. Er hat das Schloß mit Park, der außerordentlich groß ist, gekauft und ist kein junger Mann mehr, sagt man, das letztere ist auch wohl anzunehmen. Na, ich belästige ihn nicht in seiner Einsamkeit und sonst herum ist weiter keine umgängliche Nachbarschaft."

„Jedenfalls muß er wohl eine akademische Bildung genossen haben, da er Doktor sein soll", meinte ich.

„Wer weiß, vielleicht ist er bloß auf amerikanisch Doktor geworden, — Zahnarzt am Ende. — Sag' mal Malwine, können wir nicht bald essen? Die paar Brödchen und der Schnaps, den du uns verabfolgt hast — sind nun allgemach ein überwundener Standpunkt."

„Wir müssen doch warten, bis Ilsabe herunterkommt. Es ist auch eben erst 9 Uhr."

„Wer?" Auf wen warten Sie?" stieß ich mit allen Zeichen der Ueberraschung hervor."

Die Gräfin lachte liebenswürdig und hob scherzend den Zeigefinger, wie sanft zu drohen.

„Ei! Ei! lieber Herr von Elsbach — sollten Sie auch eine Ilsabe kennen?"

„Die eigentlich Elise heißt", bestätigte ich, während ich zu meinem Aerger eine heiße Blutwelle in mein Gesicht steigen fühlte.

„Stimmt!" lachte nun auch Rittsporn und klopfte mir wohlwollend auf die Schulter — „na, was ärgern Sie sich? Finde sie famos, die schöne Ilsabe, etwas verdreht, aber — na! Wer hat nicht seinen „Spleen". Auf einen hat jeder Mensch ein Recht!"

„Ich weiß nicht, was du willst, Theo. Ilsabe ist eben nun ganz anders wie wir, eine elegante Weltdame, kommt aus einer ganz anderen Welt, wie unsere hier ist, und sie war außerdem, erinnere ich mich, früher schon ein wenig exzentrisch — voll sprühenden Temperaments; aber das macht doch nichts. Wenn man dabei so von Herzen gut ist, wie meine Kousine Raisch und einen so tadellosen Ruf hat."

„Ach so. Eine Kousine ist sie von Ihnen, Gräfin?"

„Ja. Ich bin auch eine Rackwitz. Freilich sind wir nur im zweiten Grade verwandt. Es war sehr nett von ihr, sich der Verwandtschaft 'mal zu erinnern bei dem großartigen, bewegten Leben, was sie führt; von dem interessanten „Salon", den sie hat, dem reizenden Umgangskreise haben wir gehört, während sie wohl kaum mehr neues von uns gehört hat, seit acht Jahren nicht mehr, wo wir sie zur Taufe unseres Jüngsten einluden. Aber sie war damals in Paris und sagte leider ab. Um so mehr freuten wir uns, als sie sich jetzt ansagte.

Rittsporn stand auf und ging ihr entgegen. Sie kam. — Ich hörte sie schon — frou, frou, frou — raschelte die Seide! Heliotropwolken meinte ich zu riechen; und jetzt sah ich sie, bildschön, farbenleuchtend, hochmodern, „schick" nach der allerneuesten Mode! Das schwarze, lockige Haupt außerordenlich kleidsam frisiert.

In ihrer „Ilsabenart", die früher als ich sie kennen lernte, so einzig bezaubernd wirkte und sich jetzt so herzlich überlebt hatte für meinen Geschmack, rauschte und duftete sie auf mich zu, mir die beiden kleinen ringfunkelnden Händchen entgegenstreckend, die ich mechanisch in alter Gewohnheit zu meinen Lippen emporhob. Eigentlich in halber Betäubung, dabei mit aufsteigenden dumpfen Aerger empfindend, wie eigentümlich vertraut, so heimlich zärtlich dieser Handkuß eigentlich aussehen mußte, beinahe, als hätte ich sie ganz und gar innigst in meine Arme gezogen, oder wünschte es zu können. Hier — wo die Sitte des Handküssens wahrscheinlich nicht an der Tagesordnung war, wo es keine Ilsaben gab.

„Oh — Sie böser", flötete sie, „hierher haben Sie sich also geflüchtet um zu bereuen, daß Sie am letzten Abend bei mir — so unartig waren? Ich dachte, diese Selbstverbannung könne nur einige Tage dauern und nun sind schon Wochen darüber hingegangen!"

„Und es werden noch weitere Wochen hingehen, meine gnädigste Frau, ehe ich in Berlin Ihr entzückendes Heim wieder aufsuchen würde."

„Das glaube ich nicht," lachte sie silbern, „oder es müßte denn ein Magnet hier sein, der das Kunststück fertig bringt einen Leo Elsbach von der Stätte seiner Triumphe, der so gewohnten Huldigungen, geistvoller Leute, der Symphatie interessanter Damen dauernd zu entfremden."

Oho, sie schien boshaft werden zu wollen! Aus ihren schwarzen Augen streifte ein übermütiger Blitz die Gräfin und dann Rose Conrad, die steif und still, in ihrem grauen, schlichten Kleide, gerade aufgerichtet in ihrem

Regierung am Ende doch wohl oder übel noch in diesem Jahre alle Verträge werde kündigen und über diese ihre Absicht diejenigen Regierung werde in Kenntnis setzen müssen, mit denen bisher eine Verständigung nicht zu erzielen war. Im Grunde genommen handelt es sich eigentlich nur noch gegenüber der Schweiz um Ungewißheit. Rumänien hat eingeschlagen, und Oesterreich-Ungarn macht ganz sicher keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Mit den übrigen Staaten sind aber die erwünschten Verständigungen bereits erzielt. Was aber die Schweiz betrifft, so bedarf es keines Wortes, daß diese an einem Vertrage mit dem Deutschen Reiche erheblich mehr interessiert ist wie umgekehrt. Es liegen daher tatsächlich kaum noch Gründe vor, die gegen eine noch in diesem Jahre vorzunehmende Kündigung der alten Verträge sprächen.

— **Die Novelle zum Fleischbeschaugesetz** tritt bereits am 1. Oktober in Kraft. Da sie den Zwang zur Nachuntersuchung von in Schlachthäusern eingeführtem Fleisch aufhebt, so ist es doppelt wichtig, daß die erste Untersuchung von berufener amtlicher Seite erfolgt ist. Ein Ministerialerlaß erteilt daher eingehende Vorschriften über die Stempelung des Fleisches, durch die sofort zu erkennen sein wird, ob die Untersuchung durch einen Tierarzt oder berufsmäßigen Fleischbeschauer bewirkt ist. Die größeren Teile der geschlachteten Tiere werden an mehreren Stellen gestempelt werden.

— **Die Warenhaussteuer.** Di Zahl der steuerpflichtigen Warenhäuser betrug im Jahre 1901: 109 mit einem Umsatz von 178½ Mill. Mk. und einem Steuerertrage von 3 Mill. Mk. 1903 gab es nur noch 73 Warenhäuser mit einem Umsatz von 143¼ Mill. Mk. und 1,93 Mill. Mk. Steuerertrag. Im einzelnen betrachtet, ist der Jahresumsatz, der auf ein Warenhaus entfällt, von 1,63 auf 1,96 Mill. Mk. gestiegen. Die steuerpflichtig gebliebenen Warenhäuser haben also ihren Betrieb erheblich ausgedehnt, so daß von einer „Erdrosselungssteuer" nicht die Rede sein kann. Daneben gedeihen die nichtsteuerpflichtigen Warenhäuser.

Frankreich.

= **Das Verständnis für den Wert der Landwirtschaft** ist in Frankreich weiter entwickelt als bei uns im Deutschen Reiche. Selbst die Sozialdemokratie würdigt dort die Bedeutung der Landwirtschaft und ist gerne zur Gewährung von Mitteln bereit, um deren Notlage zu lindern. Ein recht bezeichnendes Beispiel hierfür bietet folgendes: Der sozialdemokratische Abgeordnete Briond, der Berichterstatter für den Gesetzentwurf über die Trennung von Kirche und Staat, erklärte, daß nach Durchführung des Gesetzes ein großer Teil des Kultusbudgets frei werde. Dieser könne gar nicht besser angewendet werden als zur Grundsteuer-Entlassung der kleinen und mittleren Landwirte, die zu den eifrigsten Anhängern der Kirche gehörten. Obwohl die Tendenz dieses Vorschlages nicht zu verkennen ist, so spricht dieser selbst doch für das Wohlwollen, daß die Parteien Frankreichs, einschließlich der Sozialdemokratie, der Landwirtschaft entgegenbringen.

Sessel am Kamin saß, die großen blauen Augen unverwandt mit einem Ausdruck etwas zu naiven Staunens auf Ilsabe Raisch gerichtet. —

Die Lippen der schönen Frau kräuselten sich in spöttischer Maliece, während ich Dummkopf, sonst ziemlich schlagfertig, nicht leicht von einer Situation benommen, kein einziges scharfes Wort zur Erwiderung fand.

Jedenfalls hatte Schmidt mit seiner Postkarte recht gehabt: Sie war mir nachgereist!

Ah — das dürfte sie zu bereuen haben. Wenn ich nur erst mein normales Uebergewicht wieder fand, daß mir bei dieser Ueberrumpelung abhanden gekommen war.

Zu meinem weiteren Aerger erinnerte ich mich, daß sie mir ja früher mal von dieser Verwandtschaft in Ostpreußen gesprochen hatte, und ich dies wie so manches, was sie in ihrer lebhaften, hastigen Art hervorsprudelte, längst vergessen gehabt.

Jedenfalls blieb mir nun nichts anderes übrig, als möglichst liebenswürdig zu sein, damit man nicht etwa die Vermutung bekam, daß ich wirklich ernste Beziehungen zu Frau von Raisch gehabt, womöglich gar einmal abgewiesen worden sei und meinen Groll nicht überwinden könne, obwohl sie großherzig genug sei, das Vorgefallene vergessen zu wollen.

Auf diese Art entstand dann ein höchst angenehmer Ton hohler Lustigkeit zwischen uns. „Geistreicheleien", wie Schmidt sagte, kleine Malicen, gewagte Schmeicheleien wechselten mit recht scharfen, witzigen Ausfällen ab. Ein recht gefährliches, recht leeres Wortgefecht, ein Funkenfeuerwerk spielte sich zwischen Ilsabe und mir ab. Rittsporn amüsierte sich über uns, seine Frau erst recht in der merkbaren Hoffnung, hier einen Bund fürs Leben sich schließen zu sehen, nach dem alten Sprichwort: Was sich liebt, das neckt sich. Herr Conrad bewahrte seine gewöhnliche freundliche Ruhe und die Rose saß da, als gehöre sie nicht zur Gesellschaft, antwortete höflich kühl, wenn Ilsabe ihr irgend einen übermütigen Scherz hinwarf, nahm alles ernst und spornte dadurch die Frau immer mehr zu allen möglichen Teufeleien und Künsten. Und sie konnte so reizend sein, wenn sie daheim in Pillkallen war, so viel mehr Gemüt, Tiefe und wahre Klugheit besaß sie wie Isable Raisch. Warum saß sie nur so stachelbewehrt, so beinahe beleidigt da? Ich versuchte, auch sie in ein Gespräch zu ziehen über ihre eigenen Interessen, gab ihr sogar meine „Vision" preis. Alles vergeblich! Sie war wie versteinert. Na — da gab ichs denn auf, kümmerte mich gar nicht mehr um sie und machte der schönen Ilsabe auf Tod und Leben die Kur. Was schadete es auch! Es verpflichtete mich zu nichts. Morgen früh wollten wir wieder nach Pillkallen zurück, und das Gefühl trog mich wohl kaum, daß Conrads keine Einladung nach Pillkallen ergehen lassen würden, man dort also seine Ruhe haben würde. Daß sie es aber lange Zeit in dem Jablanker Hause aushalten würde, bezweifelte ich und dachte mir, daß sie wohl in wenigen Tagen wieder zurück nach Berlin dampfen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufstand der Herero.

X **Zur Lage.** Generalleutnant v. Trotha soll um Gebirgsbatterien gebeten haben, und diese sollen mit dem nächsten Transport abgehen. — Zur Lage schreiben die „Mitteil. d. Dtsch. Kolonialgesell." u. a.: General v. Trothas Kolonnen sind bisher trotz der Schwierigkeiten des Geländes und der gegnerischen verschlagenen Kriegführung — stets am Feinde geblieben. Das ist ein unbestreitbarer und großer Erfolg, dessen Ergebnis für den Verlauf des Feldzugs man aus seiner Einwirkung auf den Gegner erkennt. Wenn wir bedenken, daß die am Waterberg geschlagenen und zersprengten Herero sich durch eine eilige Flucht nach Osten und dann nach Südosten der ihnen durch die Truppen drohenden Einschließung entziehen zu können glaubten, daß ihnen dies aber trotz der jetzt wochenlangen Winkelzüge der Flucht und trotz des für den Verfolger so schwierigen Geländes nicht gelang, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß der moralische Eindruck dieser Mißerfolge auf die Herero ein sehr großer ist. Hierzu kommt noch, daß ihre Verluste an Menschen und Vieh während dieser Wochen der Flucht bedeutende gewesen sind; wahrscheinlich übrigens noch weit bedeutender, als man zur Zeit auf deutscher Seite übersehen kann. In Erwägung all dieser Umstände und Vorgänge vermögen wir daher nicht uns denen anzuschließen, die den Stand der Dinge in Südwestafrika für ungünstig halten.

Entehrt.

Unter dieser Ueberschrift nahm sich der „Vorwärts" des ehemaligen Oberst Gädke, des militärischen Mitarbeiters des „Berliner Tageblattes", an, dem bekanntlich die Führung des Offiziertitels, wie das Tragen der Uniform ehrengerichtlich aberkannt worden ist. Der „Vorwärts" stellt sich über dieses Urteil außerordentlich entrüstet und benützt nach seiner Gewohnheit die Gelegenheit, um auf die Einrichtungen der herrschenden Gesellschaft, hier also auf die Offiziersehrengerichte zu wettern. Bekanntlich hatte Herr Gädke für das „Berliner Tagebl." einen Artikel über den „serbischen Königsmord und die Armee" verfaßt, in dem er die Anschauung vertrat, daß der Treueid gegen den Monarchen niemals von der Bürgerpflicht gegen den Staat entbinden könne. Die „Kreuzzeitung" bezeichnete diese Auffassung als einen traurigen Beweis dafür, zu welcher Begriffsverwirrung der Subjektivismus unserer Zeit führe, und sie riet dem Oberst a. D. Gädke, schleunigst seinen Abschied aus einem Korps zu nehmen, in das er innerlich nicht mehr hinein gehöre. Als hierauf der Angegriffene erwiderte, daß es in Deutschland doch noch entscheidendere Stellen gebe als die „Kreuzzeitung", meinte diese mit Recht, diesen Stellen überlasse sie das Urteil über die Gädke'sche Auffassung vom Treueid. Es kam zur Klage, in der der Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Professor D. Kropatschek, der sich als Verfasser der inkriminierten Artikel bekannte, freigesprochen wurde. Herr Gädke erfuhr also einmal die Enttäuschung, daß das Gericht die Auffassung der „Kreuzzeitung" unterstrich, und er hat andererseits selbst als Angeklagter vor dem Ehrengericht stehen müssen und ist hier zu der oben mitgeteilten im Auge jedes Offiziers gewiß harten, hier aber reichlich verdienten Strafe verurteilt worden. Der „Vorwärts" betrachtet nach der bei der Sozialdemokratie üblichen Auffassung von Königstreue und Vaterlandsliebe die Anschauung des Herrn Gädke als eine im zwanzigsten Jahrhundert eigentlich selbstverständliche Behauptung, Gädke habe lediglich eine Meinung geäußert, die konservativen Staatsstreichlern und den sich im Deutschen Reich geltend machenden absolutistischen Gelüsten nicht in dem Kram passe. Es wäre unnützes Beginnen, die Sozialdemokratie in der Frage des Treueides eines Besseren belehren zu wollen. Der frühere Offizier Gädke aber sollte aus der Tatsache, daß er jetzt vom sozialdemokratischen Zentralorgan gelobt und in Schutz genommen wird, entnehmen, daß er tatsächlich über Treueid und Bürgerpflicht außerordentlich bedenkliche Ansichten vertreten hat.

Jagd und Sport.

÷ **(Tapfere Rebhühner.)** Von tapferen Rebhühnern erzählt Korvettenkapitän a. D. Graf Bernstorff in Wild und Hund: „Ich ging mit meinem Hunde, einem kleinen, weißen Seidenspitz, über die zwischen Friedenau und Deutsch-Wilmersdorf liegenden Felder. In einen Seitenweg einbiegend, blieb ich etwa fünf Schritte von dem vorher begangenen Wege stehen, an dem der Hund noch ungefähr zehn Schritte weiter gelaufen war. Plötzlich hörte ich hinter mir das laute, zornige Schnarren und Schreien von Rebhühnern, und ich erblickte, mich umwendend, zwei alte Rebhühner, Hahn und Henne, die mit herabhangenden Flügeln und hochgerechtem Kopf wütend den Hund angriffen, wobei sich besonders die Henne hervortat. Das Hündchen aber war ob des unvermuteten Angriffes völlig verdutzt, kniff den Schwanz ein und sah mich hilfesuchend an. Einen Augenblick ließ ich ihn, pfiff ihn dann aber heran. So wie er sich in Bewegung setzte, fuhr ihm der Hahn mit geöffnetem Schnabel in die Hinterkeulen, während die Henne flügellahm markierend zwei Schritte vor ihm herlief, unter fortwährendem Geschrei. Laut lachend über den drolligen Vorfall, beugte ich mich nieder und streichelte den hochspritzenden Hund. Beide Hühner blieben wohl noch eine Minute lang daneben stehen unaufhörlich scheltend, bis zuerst der Hahn und dann die Henne in einen schmalen Gang zwischen zwei Kornfeldern lief. Da ich sofort wußte, daß das junge Volk an der Angriffsstelle am Rain eines Haferfeldes saß, verließ ich den Schauplatz und wartete, 50 Schritte entfernt, das Wiedererscheinen der Eltern ab. Es dauerte auch nur kurze Zeit, so traten sie aus dem Roggen wieder auf den Weg, gaben noch ein lautes „Errr!" von sich und verschwanden dann im Hafer zu den Kindern. Als ich am nächsten Morgen die Stelle wieder passierte, erinnerte sich mein Hund jedenfalls des Angriffs der tapferen Hühner, denn er lief auf die entgegengesetzte Wegseite, sah sich scheu um und riß darauf aus wie Schafleder. Erst nach 200 Schritten machte er Halt auf mein Pfeifen."

Vermischtes.

† **(Eine fürchterliche Kirchweihrauferei)**, eine wahre Schlacht, fand in dem niederbayerischen Grenzdorfe Böbrach statt. Die Burschen von Bodenmais waren nach Böbrach zur Kirchweih gegangen — da würde wohl gerauft werden. Um 8 Uhr abends ging eine Prügelei im Gemeindewirtshause los. Zunächst wurden, wie es in einem Berichte der „Leipz. N. Nachr." heißt, Tische und Stühle in Trümmer geschlagen; letztere dienten als Waffen, aber auch das Messer spielte seine blutige Rolle. Man stach wie rasend gegeneinander los, das Blut floß in Strömen. Als es endlich gelungen war, die Raufbolde von Bodenmais hinauszuwerfen, da lagen der Wirt und zwei Bauern aus Böbrach in ihrem Blute am Boden; ersterer hatte nicht weniger als 21 Messerstiche erhalten und war dem Tode nahe, weshalb man den Pfarrer holte. Inzwischen hatten die Bodenmaiser von außen einen Sturm gegen das Wirtshaus unternommen. Ihrer Roheit aber setzten sie die Krone auf, als der Geistliche in der Wirtsstube erschienen war. Während er dem Wirte das Sakrament der letzten Oelung spendete, prasselte ein Steinhagel durch das Fenster; sowohl der Sterbende wie auch der Pfarrer wurden von vielen Steinen getroffen. Der Pfarrer blutete am Kopfe aus mehreren Wunden und flüchtete, den Wirt mit sich schleppend, in die Hinterstube. Dort starb der Wirt in den Armen des Seelsorgers, während draußen die Raufbolde weiter tobten. Erst als mehrere Bauern aus Böbrach mit Jagdflinten auf die Burschen losgingen und Schüsse gegen sie abfeuerten, ergriffen sie die Flucht. Auch unter ihnen gab es Schwerverletzte.

† **Worms**, 30. Sept. (Eine patriotische Rede.) In einem oberhessischen Dörfchen war vor etlichen Tagen Einquartierung, die einige Tage dauerte. An den Abenden versammelten sich im Herrenstübchen des Dorfwirtshauses der Hauptmann, drei Leutnants, einige Einjährig-Unteroffiziere, das Dorfoberhaupt und andere Würdenträger. Am letzten Einquartierungstag hielt man beim Abschiedsschoppen Reden auf Kaiser und Reich, das engere Vaterland und auch auf die Gemeindeangehörigen, denen man eine gute Versorgung der Einquartierten nachrühmte. Schon zu später Stunde sah sich der Bürgermeister veranlaßt, ebenfalls eine Rede zu schwingen und erkor sich zum Toast die Tätigkeit des Heeres, wobei er u. a. sagte: Unsere Heere haben 1870 und 71 bewiesen, was sie können. Sie werden auch weiter imstande sein, große Schlachten zu schlagen, denn vor uns Deutschen fürchtet sich nur Gott, sonst niemand in der Welt!

† **(Ein Mittel, rasch deutsch zu lernen.)** Folgende hübsche und lehrreiche Geschichte erzählt das „Prager Tagebl.": An einem der drei letzten Sonntage kam in Dresden ein Tscheche in den Bahnhof und schrie dem Beamten hinter dem Schalter zu: „Listek treti tridou do Podnokly!" Der Beamte fragte, was er wolle. Der Tscheche wiederholte einigemal hartnäckig sein Sprüchel und wollte durchaus nicht deutsch verstehen. Da ließ nun der sächsische Bahnzahlmeister — nachdem er vorher noch die unbefugte Einmengung eines Herrn, der ein Landesgerichtsrat aus Prag gewesen sein soll, zurückgewiesen hatte — einen behördlich angestellten Dolmetsch rufen, ließ sich das Verlangen des Tschechen — ein Billet 3. Klasse nach Bodenbach— übersetzen, und rechnete dem Tschechen außer der Gebühr für die Fahrkarte noch drei Mark als Dolmetsch-Gebühr an. Der Tscheche, der jetzt plötzlich ganz leidlich deutsch konnte, war darüber ganz entsetzt und wollte nicht zahlen. Doch der Beamte winkte dem Schutzmann und drohte dem Tschechen, ihn abführen zu lassen. Verstört und seufzend bezahlte nun der Tscheche seine Hartnäckigkeit und stieg wehmütig in den Zug.

? In der Verlegenheit. Hausfrau (die einen berühmten Nordpolfahrer zum Besuch hat, als das Gespräch stockt): „Wollen Sie sich vielleicht mal unsern Eisschrank ansehen, Herr Professor?"

? Mißverstanden: Frau (zu ihrem ausgehenden Mann): „Du magst meinetwegen heute abend in deinen Klub gehen, Schatz. Aber um eins muß ich bitten —" Mann: „Na — sagen wir halb zwei!"

? Bei der Soiree. Herr von A.: (zum Bankier Meyer): „Spielen Sie auch ein Instrument, Herr Meyer?" — Bankier Meyer: „Ein Instrument nicht, aber eine Rolle!"

? Unsicheres Schicksal. „Wie geht's denn Ihrem Neffen, dem Automobilisten?" — „Vor zehn Minuten sah ich ihn noch in seinem Auto vorbeisausen, vielleicht ist er auch jetzt noch am Leben!"

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonnabend, den 1. Oktober, Anfang 7½ Uhr: „Die neugierigen Frauen". Musikalische Komödie in 3 Aufzügen von Ermano Wolf-Ferrari. Serie B. Nr. 4. Blaue Karten.

Sonntag, den 2. Oktober, Anfang 3 Uhr: „Die Fledermaus". Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. Gänzlich aufgehobenes Abonnement. — 7½ Uhr: „Die kleinen Michus". Operette in 3 Aufzügen von Andre Messager. Aufgehobenes Abonnement. (Jahreskarten gültig).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Seidenstoffe bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",
Hoflieferant, Hohenstein-Er. i. Sa.
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiss und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 2. Oktobber 1904.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath. (Abendmahl)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche. Sonntag, 2. Oktober 1904. Erntefest.
Vormittags 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Hl. Abendmahl. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 2 Oktob 1904
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein fällt aus.

Westhofen.

Sonntag, den 2. Oktober 1904. Erntedankfest.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte. Vorm 10 Uhr: Predigtgottesdienst. (Hl. Abendmahl.)
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 25. September 1904

6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3309
Ernst Klein.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches **Façoneisen** etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Ein Posten
Mülleimer
mit und ohne Deckel
in der vorgeschriebenen Größe ist angekommen, ich empfehle diese zu billigsten Preisen.
R. Landmann,
Schwerte. 2906

Sohlleder
in ausgeschnittenen Bahnen
und Sohlen,
lohgare Schurzfelle
empfehlen billigst 3181
Otton. Ernst Pferdekämper
Hellpothtsr. 20.

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32. 3320

J. Hecht Nachfl.
Hervorragende Auswahl aller Saison-Neuheiten in:
Jackets, Kragen, Capes, Paletots etc., Kleiderstoffen (in schwarz und farbig), **Anzug- u. Paletot-Stoffen**
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Anfertigung von Costumen, Anzügen, Paletots u. s. w. unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.

Alleinverkauf von:
Bleyles Knaben-Anzügen, Sporthosen etc., Bleyles Damen-Reform-Beinkleider u. Turn-Beinkleidern.
J. Hecht Nachfl.,
Ostenstr. 20. Schwerte Ostenstr. 20.

Gamma ist Universal-Putzmittel
Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppich
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

Süßrahmbutter
(feinste Qualität)
per Pfd. 1,35 Mk.,
1/2 Pfd. 70 Pfg.
Carl Trog.

Neueste Mode
Wasserdichte Paletots, Mäntel, Pelerinen, in Gummirung u. Loden-Stoffen, liefert billigst unter Garantie des guten Sitzens
W. Ortmann,
Schneidermstr., Schwerte.

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Bei mir gekaufte
Gardinen
werden
gratis
3230 aufgehängt.
O. W. Becker
Möbel- u. Aussteuer-Geschäft
Schwerte, Ostenstr. 9.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus, Buchdruckerei.

Die Beachtung
der heutigen
Beilage
der Firma
Meyer & Günther,
Dortmund, Steinplatz,
ist für Jeden unbedingt
lohnend.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Allein erst zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve H. Haver, Diedr. Hövelmann, Wd. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Haushaltungs-Kaffee
(feinst gemischte Perlsorten)
per Pfund
Mk. 1,00
3346 empfiehlt
Carl Trog.

Bogenlampen und Elektromotoren ꝛc.
Reparaturwerkstätte, Anlage elektrischer Haustelegrafen, billige sachgemäße Ausführung, prima Referenzen, Kostenanschläge gratis.
Heinrich Pickhardt,
Dortmund, Westenhellweg 126. 3008

Herbst- und Winter-Moden 1904|05.

Damen-Konfektion!

Wir bieten eine hervorragende Auswahl in Jackets Paletots . Haveloks . Schwarze Kragen . Golf-Câpes . Regenpaletots . Gummi-Mäntel . Kinder-Konfektion . Blusen- und Costume-Röcken.

Auch in dieser Saison beweisen wir durch Reichhaltigkeit der Auswahl sowie auch durch die Preise, dass unsere Leistungsfähigkeit an erster Stelle steht.

Jacketsu. Paletots von **3.50** bis **75** Mk.

Frauen-Paletots auch für die stärkste Figur passend von **13.75** Mk. an.

Schwarze Frauen-Krag. in jeder Preislage.
Golf-Capes von **5.00** Mk. an.

.... Blusen .... in Biber, Wolle, Sammt und Seide von **1.15** bis **36** Mk.

Costume-Röcke von **7** Mk. an.
Kin der-Jackets von **1.65** Mk. an.

Herren-Konfektion!

Ständige Auswahl von ca. **5000**
Herren-Anzüge und Paletots
Burschen-Anzüge und Paletots
Knaben-Anzüge und Paletots

Neuheiten

in

Herren-Anzügen	v. M. 9½ bis M. 60.—	Knaben-Anzügen	v. M. 3.— bis M. 20.-
Herren-Paletots	v. M. 9½ bis M. 60.—	Knaben-Paletots	v. M. 3½ bis M. 24.-
Herren-Hosen	v. M. 1.50 bis M. 17.—	Knaben-Hosen	v. M. 0.78 bis M. 6.—
Herren-Lodenjoppen	v. M. 3¼ bis M. 15.—	Knaben-Lodenjoppen	v. M. 2.75 bis M. 8.50

Konfektion für jede Figur passend.
Anzüge v. 25 Mk. an auf Rosshaar gearbeit.

Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Unsere 15 Mk. Anzüge u. Paletots * **Unsere 25 Mk. Anzüge u. Paletots** * **Unsere 35 Mk. Anzüge u. Paletots** sind das **vorteilhafteste** was geboten werden kann.

Besichtigen Sie unsere Riesen-Auswahl in

Kleider-Stoffen

Jedem Geschmack ist Rechnung getragen.

Solide Hauskleiderstoffe von **48** Pfg. an. * **Die neuesten Schotten** von **65** Pfg. an. * **Damen-Tuche** elegante Kostume-Ware in allen Farben. * **Unser uni Cheviot** Marke „Elsass" kostet Reine Wolle per Meter **98** Pfg.

Tagesgespräch

wird unser Angebot in der Montag - Ausgabe dieser Zeitung bilden.

Gebrüder Alsberg

Hagen

Elberfelder-Strasse 47.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Samstag, den 1. Oktober 1904

36. Jahrgang.

Nr. 231.

Der Krieg in Ostasien.

Die militärische Stärke Japans.

Die Erkenntnis der Wirklichkeit und die ehrliche Anerkennung der Tatsachen, mit deren Ableugnung man sich so lange zu eigenem Schaden selbst belogen hatte, macht sich in der russischen Presse immer mehr geltend. Nach dem Moskauer „Wjedomosti" kommt nun auch der „Ruß", um denen entgegenzutreten, die mit Hilfe der ihnen verpflichteten Offiziösen dem eigenen Volke und nicht zuletzt Europa einreden wollen, daß Japan bereits an der Grenze seiner militärischen Hilfsquellen und vor allem seines Soldaten-Materials angelangt sei. Das russische Blatt führt seinen Lesern zu Gemüte, daß Japan an Bevölkerungszahl kaum hinter Frankreich zurückstehe, daß dieses aber trotzdem seines nur 300 000 Mann umfassenden Jahreskontingents stehender Truppen doch im ganzen nicht weniger als zwei und eine halbe Million feldtüchtiger Soldaten auf die Beine zu bringen vermochte. Nun sei aber notorisch die militärische Jugend und Volks-Erziehung in Japan weit höher entwickelt als in Frankreich und überdies erreiche das japanische jährliche Heeres-Kontingent eine um völlig fünfzig Prozent höhere Ziffer als die Frankreichs, nämlich nicht nur 300 000, sondern 450 000 Mann! Mithin müsse man damit rechnen, daß Japan alles in allem nicht weniger als 3—3½ Millionen Soldaten allmählich und vielleicht unter äußersten Anstrengungen, aber schließlich doch, aufstellen und zum großen Teile nach der Mandschurei werfen könne . . . Bleibe es mithin Tatsache, daß Rußland über die sibirische Eisenbahn und dem Baikalsee nicht mehr als höchstens jährlich 3—400 000 Mann, kaum ein Drittel Million nach Ostasien schaffen könne, so müsse von vornherein die Rechnung als falsch und eine neue Selbsttäuschung erkannt werden, die immer noch davon rede, den Feind durch die erdrückende Ueberzahl der russischen Truppen zu erdrükken, und „ins Meer zu fegen!"

Das Blatt weist dann ziffernmäßig und an der Hand offizieller Dokumente nach, daß Japan, bisher tatsächlich nur die Präsenzstärke eines einzigen Jahrganges und darüber hinaus nur etwa 50 000 Mann an Reserven, auf den Kriegsschauplatz gebracht und daß die jetzt wieder in Umlauf gesetzten Geschichten von „Knaben und Greisen", die Japan nach der Mandschurei und Liaotung entsendet, einfach erfunden seien, um die öffentliche Meinung erneut irre zu führen.

Mit solchen systematischen Entstellungen der Wahrheit aber schädigt, schließt der „Ruß", man tatsächlich niemand mehr, als das heilige Rußland, das nicht das Rußland der Beamten ist, und dem muß im Namen des Vaterlandes Halt geboten werden."

Kleine Chronik.

+ **Schimsheim** bei Alzey (Rheinhessen), 30. Sept. Gestern nachmittag wurde hier die Frau eines an der Strecke Mainz—Alzey stationierten Bahnwärters von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Das Unglück ist laut „K. Vksztg." dadurch entstanden, daß die Frau kurz vor dem herankommenden Zuge die jenseitige Schranke schließen wollte, wobei sie ausrutschte und fiel.

+ **Mainz,** 30. Sept. Der jüngst verstorbene Ehrenbürger der Stadt Mainz, Geh. Regierungsrat Dr. Hochesand, hat der Stadt testamentarisch 200 000 Mark vermacht zum Besten des Krankenhauswesens und zur Errichtung eines neuen Krankenhauses.

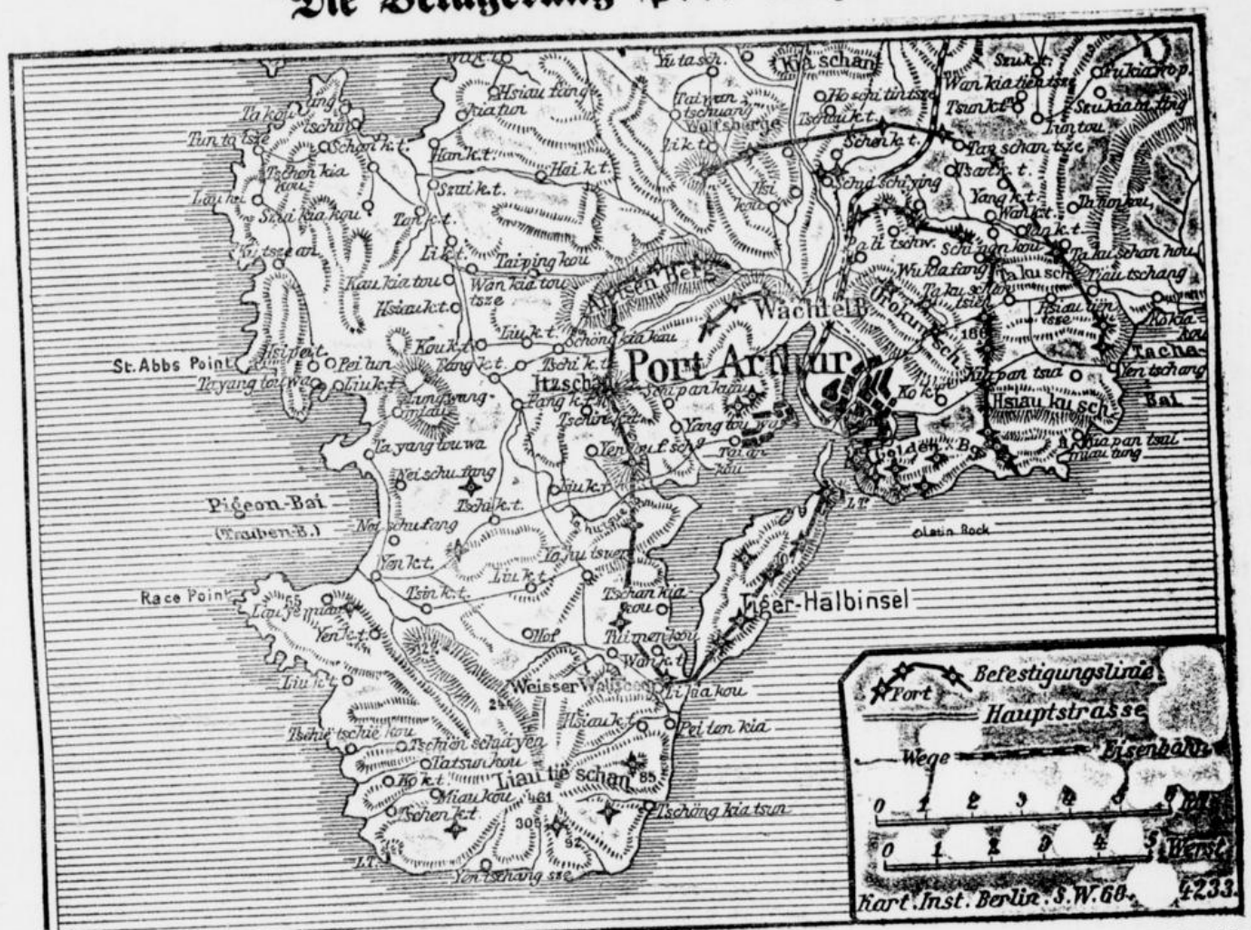
+ **München,** 30. Sept. Gestern abend hat sich in einem Hotel in der Bayerstraße eine unbekannte, 25- bis 28jährige Dame, die aus Wien eingetroffen war, erschossen. In ihrem Besitz wurden bedeutende Geldmittel gefunden.

+ **Halle,** 30. Sept. Diebe stahlen hier durch Einbruch in Jung's Juwelierladen Sachen im Werte von 40 000 Mk. Es ist das hier der 6. große Juwelen- und Goldwarendiebstahl seit diesem Sommer.

+ **Hamburg,** 30. Sept. Der Dampfer „Hans Woermann" geht am 17. Oktober mit Geschützen für die Gebirgs-Artillerie, 180 Mann und 100 Pferden nach Südwestafrika. Am 2. November folgt ihm der Dampfer „Gertrud Woermann" mit 300 Mann und 300 Pferden.

+ **Kopenhagen,** 30. Sept. Der Vergnügungsdampfer „Meteor", der Hamburg-Amerika-Linie mit der Posener Lehrerschaft an Bord, traf am Montag mittag in Kopenhagen ein und wurde bei seiner Ankunft von dem deutschen Geschäftsträger Prinzen Reuß und dem dänischen Oberschulrat empfangen. Am Abend veranstaltete die dänische Lehrerschaft einen großen Kommers **zu Ehren ihrer deutschen Berufsgenossen.**

Die Belagerung Port Arthurs.



Seit dem 19. September soll den Japanern die baldige Eroberung Port Arthurs für gewiß gelten. In der Tat dringen sie, wenn auch langsam, dort unaufhaltsam vor, und bereits sind wieder drei große und sechs kleinere Forts der Ostfront ihnen in die Hand gefallen. Auch im Norden der Festung, um von Schuischien — Palitschwang und Fort Kischwan aus Boden zu gewinnen, weniger in der direkten Absicht, vom Norden her eine Invasion zu versuchen, als um die Angreifer der östlichen und westlichen Forts zu unterstützen. Die bisherigen Fortschritte der Japaner im Westen sind relativ gering. Die dort gelegenen Forts haben mangels zweckdienlicher Zielpunkte wenig gelitten. Was Stössel fürchtet, ist der überall, auch im Westen, ihn umlauernde Verrat. Es heißt, daß er in der allerletzten Zeit nächst dem westlichen Fort Itschan vorsichtshalber wichtige Aenderungen an den Verteidigungsmitteln vornahm.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

Der Mensch hat seine Plage!

Also ist's im Menschenleben,
Und es wird nicht anders werden:
Jedem ist sein Teil gegeben,
Auch an Mühsal und Beschwerden.
Stürmisch wird es oft am Tage,
Wenn auch sonnig war der Morgen,
Und der Mensch hat seine Plage,
Ist vor Sorgen nicht geborgen!

Jetzt zum Beispiel zum Quartale,
Das uns will den Winter bringen,
Klingt sehr hart das Wörtchen „zahle"
In des Daseins heißes Ringen.
Auf die allgemeine Lage
Wirken Miete, Zins und Steuer,
Und der Mensch hat seine Plage,
Denn das Leben ist sehr teuer!

War der Sommer heiß und trocken,
Kommt gleich Alles aus dem Gleise,
Handel, Wandel kommt ins Stocken,
Und gar Vieles steigt im Preise.
Ach der Herbst heischt ohne Frage
Heuer ein'ge Extra-Heller,
Und der Mensch hat seine Plage
Schon allein durch Küch' und Keller!

Jedermann kämpft in der Wahrung
Seiner eigensten Intressen;
Teurer wird sogar die Nahrung,
Auch die Milch steigt angemessen,
Und der Säugling ohne Frage
Hat entschieden „teure Züge",
Ach der Mensch hat seine Plage,
Leider jetzt schon in der Wiege!

Viel verdarb des Sommers Hitze
Für die hoffnungsreichen Saaten,
Doch dem Winzer war sie nütze,
Denn der Wein ist gut geraten,
Aber, wer nicht nur am Tage
Nein, auch Nachts ihn trinkt, wird sagen:
Ach der Mensch hat seine Plage
Gar zu viel verstimmt den Magen!

Aergernisse gibt es viele,
Ueberall sind sie vorhanden,
Hat man noch so hohe Ziele,
Wird man trotzdem falsch verstanden,
Und so klingts wie bange Klage
Jüngst durch all die Mirbachiaden:
Ach der Mensch hat seine Plage
Selbst auf sonnerhellten Pfaden!

Nicht nur die Geringsten waren's,
Die in Sorgen sich verloren,
Schaut nach Rußland hin, bei „Zaren's"
Wurde jüngst ein Sohn geboren;
Freude herrscht mit einem Schlage,
Doch der Zar schaut bang gen Osten:
Ach der Mensch hat seine Plage
Selbst auf exponierten Posten!

Plagen haben die Soldaten,
Die im Feld so tapfer streiten,
Plagen haben Diplomaten,
Die daheim die Dinge leiten,
Und in jeder Lebenslage
Gibt es Sorgen und so weiter,
Denn der Mensch hat seine Plage,
Wenn er vorwärts will!

Ernst Heiter.

? **Eine gute Partie.** „Gratuliere nachträglich zur Hochzeit, Herr von Lusterberg! Sie sollen ja eine glänzende Partie gemacht haben!" — „Glänzend? Meine Frau hat allerdings großes Vermögen, ich habe aber keine Verfügung darüber." — „Na, sehen Sie: „Da haben Sie nicht nur eine reiche, sondern auch kluge Frau geheiratet!"

? **Bei der Wahrsagerin.** „Sie werden bald das große Los gewinnen!" — „Können Sie mir daraufhin nicht zehn Mark pumpen?!"

? **Diagnose.** „Dem Baron scheint es gegenwärtig nicht besonders gut zu gehen!" — „Nein, der sieht vom Kopfe bis zum Fuße so abgezahlt aus."

Hüte ♣ Mützen ♣ Schirme ♣ Pelzwaren

Gediegene Auswahl in allen Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison.
Vorzügliche Qualitäten.
Anerkannt billige Preise.

Schwerter Hutbazar
Bernh. Stern, Schwerte.

Für

Rekruten

empfehle für die bevorstehende Dienstzeit sämtliche Sorten vorschriftsmäßiger

Bürstenwaren

sowie

Reisekoffer und Postkörbe

zu den **bekannt billigen Preisen.** Jeder Käufer erhält einen Brustbeutel **gratis.** 3171

O. W. Becker,
Möbel-, Korb- u. Bürstenwaren
Schwerte,
Ostenstrasse 9.
en gros. en detail.

Fortuna-Kaffee,

hell u. dunkel gemischt,
per Pfd. 1,00 Mk.
bei Rückgabe von 20 leeren Tuten giebt es außer Bons eine vergoldete Tasse.

Carl Trog.

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände

Auf zum Markaner!

Sonntag, den 2. Oktober:



Großes Preisschießen

Es werden prima lebende Gänse, Enten ꝛc. zum Ausschießen dargeboten.

Zum Besuche ladet freundlich ein 3361
Joh. Schreier, Hagenerstr. 7.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.

Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.

II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

A. Eick & Comp.

Warenhaus Dortmund,

Nicolaistrasse 5, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Mit einer ganz bedeutenden Auswahl eröffneten wir die diesjährige Herbst- und Wintersaison.

Viele Tausende
Kleidungsstücke füllen unsere Geschäfts- u. Lagerräume

Herren-Paletots

nach der neuesten Mode, chik, elegant und dauerhaft verarbeitet, in allen modernen Farben **zu kaum dagewesenen Preisen.**

Reglans, Ulster, Halbulster,
Kragen, Havelocks nur echte Bayrische,

Kaiser- und Pelerinenmäntel, porös und wasserdichte Lodenkleidung, Regenmäntel, Gummimäntel.

Lodenjoppen Jagdjoppen, Tuchjoppen,
Herren-Anzüge

zu fabelhaft billigen Preisen!

Knaben- u. Kinder-Ueberzieher

Knaben- und Kinder-Anzüge
in ganz bedeutender Auswahl!

Herren-Hosen spottbillig!

Arbeitergarderobe

Herrenhüte, Schuhwaren, Regenschirme, Herrenwäsche, Cravatten, Unterzeug etc.

Nur billige Preise und aufmerksame Bedienung.



Schlachte schöne junge Weidekühe und verkaufe das

Fleisch zu 60 Pfg.,
Schweinefleisch
65 und **70** Pfennig per Pfund.
L. Seippel, Hagenerstr. 20.

Gebrauchte Flügel
durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 2967
Rud Ibach, Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Zur **Stärkung** und **Kräftigung scropurlöser, blutarmer schwächlicher Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten** und **viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Jahresverbrauch **stetig steigend,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2,30 Mk. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen** in **Bremen. Frisch zu haben in Schwerte: Adler Apotheke.** 3297

Geschwister Becker, Schwerte.

Fernsprecher 29.

Grösstes Geschäftshaus für Damenmoden.

Sämtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen, Besätzen, Saccos, Paletots, Golf-Paletots, Kragen, Câpes, Kinder-Konfektion, Kostüm-Röcken, Blusen und Unterröcken

sind in ☛ grösster und schönster Auswahl ☚ eingetroffen.

Grösste Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren.

☛ Auf Wunsch werden Kleiderstoffe auf eigenem Apparat gratis decatiert. ☚

Billigste Preise bei guten Qualitäten. **Streng reelle Bedienung.**